

Front · Seite 1, Artikel 1/3
Kantone prüfen Lohndeckel für Chefärzte

Seite 20

Die hohen Löhne einzelner Mediziner wecken weitherum Unmut. Die Kantone raten jetzt zu Obergrenzen in den Spitälern. Auch besorgte Ärzte rufen nach Fixlöhnen. Daniel Friedli, Daniel Meier

Was seit langem zu reden gibt, hat diese Woche der Bund offiziell bestätigt: In der Schweiz verdienen über hundert Spitzenmediziner mehr als 1 Million Franken. Und bestimmte Facharztgruppen erzielen im Durchschnitt Jahreseinkommen zwischen 600000 und 800000 Franken.

Diese Löhne sind so hoch, dass nun auch die Politik reagiert: Der Bund will in einem neuen Gesetz die Zulassung der Ärzte davon abhängig machen, dass sie Daten über ihre wirtschaftlichen Verhältnisse offenlegen. So möchte er erfahren, welche Erträge die Ärzte aus der obligatorischen Grundversicherung generieren. Dadurch könnte die Branche oder sonst die Politik die Tarife bei Bedarf korrigieren. Die Kantone haben sich mit Blick auf die Spitäler dafür ausgesprochen, im Kampf gegen Exzesse auch Lohnobergrenzen zu empfehlen: Nimmt ein Kanton ein Spital auf die Spitalliste und erteilt ihm einen Leistungsauftrag, soll er ihm auch Vorgaben zu den höchsten Löhnen und Boni machen können. «Solche Vorgaben zur Besoldung können einen Beitrag zur Vermeidung von Überentschädigung und somit Überteurung des Gesundheitswesens leisten», heisst es in der Empfehlung, die im Mai von der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektoren beschlossen wurde. Gefordert wird zudem die Offenlegung interner Lohnreglemente.

Als Vorbild dient St. Gallen. Der Kanton hat die Löhne an seinen Spitälern bereits gedeckelt, so dass etwa am Kantonsspital kein Arzt mehr als 700000 Franken im Jahr verdient. Gestützt auf die neue Empfehlung prüfen nun auch andere Kantone wie Zürich, Basel oder Thurgau solche Massnahmen.

Doch auch von den Ärzten selber kommt der Ruf nach Korrekturen. So fordert der Verein Akademie Menschenmedizin, dass an Spitälern nur noch Fixlöhne bezahlt werden – und Chefärzte auf Boni oder Honorare aus Privatbehandlungen verzichten. Dass dies funktionieren kann, zeigt sich im Spital Bülach. Dort zahlt man ausschliesslich Fixlöhne, als Obergrenze gelten 500000 Franken.